

Intensiv oder extensiv - das ist hier die Frage?



Bi Institut
raumberg-gumpenstein.at/bio-institut

Durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel ändert sich die traditionelle Nutzung von Mähwiesen im österreichischen Berggebiet. Ungünstig zu bewirtschaftende Flächen werden extensiviert, während gut befahrbare Wiesen auch am Bio-Betrieb intensiviert werden.

Gute Grundfutterqualitäten mit hohen Energie- und Eiweißkonzentrationen sind gerade für den Bio-Betrieb wichtig, da sie dabei helfen den Einsatz von Kraftfutter zu reduzieren. Daher sind gerade biologisch wirtschaftende Betriebe gefordert im Sinne einer abgestuften Nutzung ihre Bewirtschaftung an den Standort anpassen.



Konsequenzen der Intensivierung

Der *on-farm* Feldversuch konnte unter praxisnahen Bedingungen zeigen, dass eine Nutzungsintensivierung sehr rasch zu einer Änderung der Artenzusammensetzung montaner Wiesen führt. Zwar nehmen die Rohprotein und Energiegehalte aufgrund der früheren Nutzung zu, andererseits breiten sich auch unerwünschte Arten wie Gemeine Rispe aus. Wertvolle intensivierbare Arten wie Englischs Raygras sind im Berggebiet an der Grenze ihrer natürlichen Höhenverbreitung und müssten zusätzlich nachgesät werden. Das wärmer werdende Klima und die milderen Winter haben eine positive Wirkung auf die Entwicklung des Englischen Raygrases. Bei angepasster Wirtschaftsdüngermenge und Gabe zu jedem Schnitt, ist keine Änderung im Pflanzenbestand aufgrund von Gülle oder Rottemist zu erwarten. Gülle kann jedoch zu höheren Erträgen führen, da sie bedarfsgerecht zugeteilt werden kann. Um die Goldhaferwiesen in ihrer stabilen Artenzusammensetzung zu erhalten, sind die traditionelle 3-malige Nutzung im Jahr, mit 2 Schnitten und Nachweide oder 3 Schnitten, beizubehalten. Wird hingegen eine Intensivierung der Nutzung angestrebt, müssen intensivierbare Grassorten wie Englischs Raygras und Wiesenrispengras regelmäßig eingesät werden, um die Grasnarbe ertragreich und dicht zu halten.

Abgestuft nutzen

Diese Ergebnisse lassen auch den Schluss zu, dass eine abgestufte Nutzung des Grünlandes auf dem Betrieb sinnvoll und notwendig ist. Gerade Bio-Betriebe im Grünland besitzen nicht jene Wirtschaftsdüngermenge, um alle Flächen gleich intensiv zu bewirtschaften. Daher sind auch extensivere Nutzungen sinnvoll, um zum einen Dünger zu sparen sowie ein energiearmes Futter für Tiere im geringeren Leistungsstadium zu haben und zum anderen die gesamtbetriebliche Artenvielfalt möglichst hoch zu halten. Somit lässt sich gut die Forderung nach Artenvielfalt am Bio-Betrieb mit dem Konzept der Abgestuften Nutzung kombinieren und umsetzen.

Titel der Forschungsarbeit:

„Anpassungsmöglichkeiten montaner Dauergrünlandwiesen an eine Nutzungsintensivierung in der Biologischen Landwirtschaft“

„Adaptation strategies of mountainous hay meadows to intensified management regime in organic farming“

Projektleitung:

DI Walter Starz, Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Projektmitarbeiter HBLFA Raumberg-Gumpenstein:

Hannes Rohrer, und Rupert Pfister

Kooperationspartner Universität für Bodenkultur Wien:

Wolfgang Angeringer und Gerhard Karrer (BOKU Institut für Botanik)

Laufzeit: 2009-2013